

Die Malerei lebt – in München

Sie glauben an die Klaviatur der Kunst: Die Galerien im Süden starten gemeinsam und mit einem selbstbewussten Programm in die Herbstsaison.

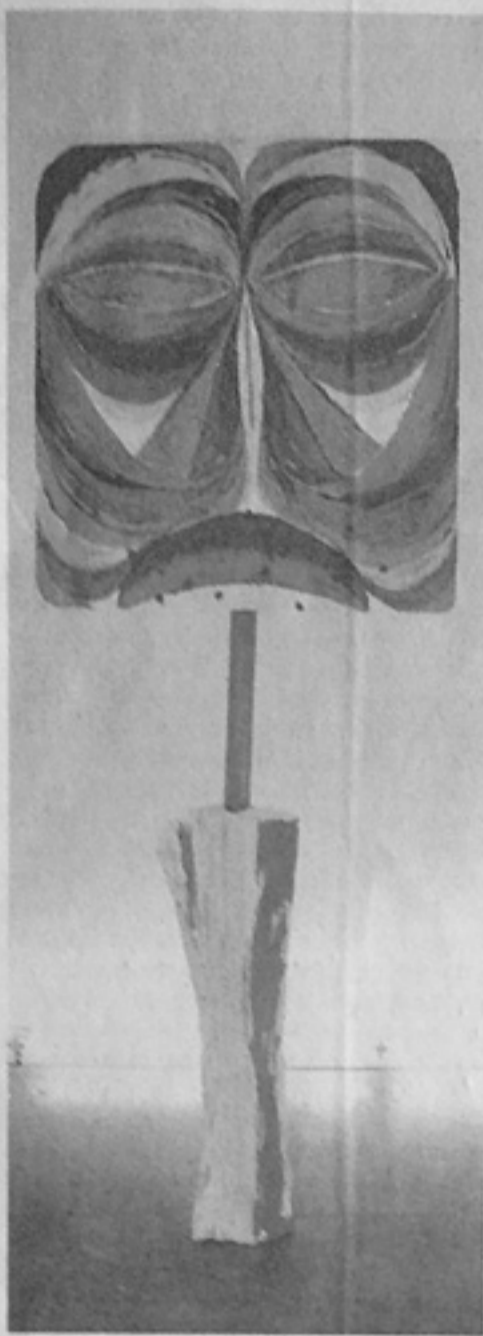
München steht an diesem Wochenende ganz im Zeichen der Kunst: 65 Galerien eröffnen mit „Open-Art“ gemeinsam die Herbstsaison, und wenn das Wetter mitspielt, wird das Publikum dieser meist hochfrequentierten Veranstaltung wieder vernagt seine Ameisenstraßen durch die Galerieareale ziehen. Rings um die Pinakotheken glänzt das Angebot besonders facettenreich. Da klotzt Thomas Modern mit einer Big Five der deutschen Gegenwartskunst, Baselitz, Kiefer, Knoebel, Polke und Richter bestücken die Schau musealer Formate. (Bis 17. November.)

Gleich nebenan setzt Wittenbrink ein sensibles Gegengewicht mit Zeichnungen von Rolf-Gunter Dienst. Die meditative Konzentration, die der Künstler und Kunstkritiker in seiner gleichmäßigen skripturalen Pinselführung für kontrastreiche Kompositionen aus Streifen und exakten Flächen beweist – Beispiele zeigt Wittenbrinks *Dependance in den Fünf Höfen* –, verströmen auch seine Bleistiftarbeiten. Hier dient eine winzige, blatt- oder böhnchenartige Form als Modul flächendeckender, zartgrau changierender Strukturen. (Die Blätter kosten zwischen 1200 und 7500 Euro). (Bis 14. Oktober.)

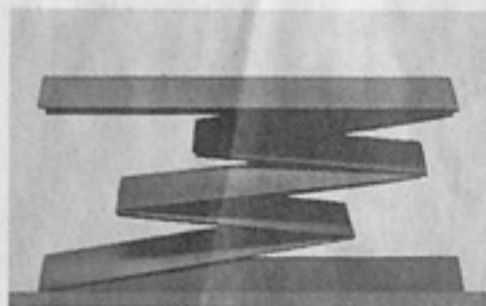
Seine „Lieblingswebsite“ sei die der Nasa, pflegt Thomas Ruff zu sagen. Dort fand der Fotokünstler unter Satellitenaufnahmen vom Mars schönste Beute. Durch seine Bearbeitung sehen die wissenschaftlichen Bilder aus wie vom Raumschiff aus beim Anflug auf bizarres Planetenland aufgenommen. Jetzt trieb Ruff die Illusion auf die Spitze: Bei Rüdiger Schöttle bekommt man eine 3D-Brille zum Betrachten der jüngsten Exemplare von „ma.r.s.“, schon stürzt der Blick in abgrundtiefe Mars-Schluchten, und Gipfel springen einem förmlich entgegen (Auflage 3; 70 000 Euro). (Bis 3. November.)

Viele Male bereiste Peter Schlör die Kanarischen Inseln mit der Kamera. Nirgends sonst, sagt er, treffen derart einzigartige Lichtverhältnisse auf unberührte Landschaft und spektakuläre Naturschauspiele. Wie Wellenkaskaden stürzen dort Wolkenmassen über tief schwarz bewaldete Bergkämme, und spotartige Lichteinbrüche machen zarteste Nebelschleier durchsichtig. Für seine Serie „Black & White“ – Nusser & Baumgart stellt sie vor – bedient sich Schlör neuester Technik zur Verstärkung sowohl romantischer, piktoraler Akzente wie abstrakter Werte (Fineart-Pigmentprint Diasec; Preise zwischen 2500 und 14 000 Euro). (Bis 20. Oktober.)

Raphael Danke zeigt im Projektraum Knust und Kunz fotografierte Zufallsfunde von surrealer Qualität: Hält man Zeitschriftenseiten gegen das Licht, kann die durchscheinende Abbildung der Rückseite „verrückte“ Verbindungen mit der Vorderseite eingehen. So könnte geschehen, dass ein Model im schulterfreien Dress dem großen Mode- und Frauenfotografen Helmut Newton aus der Augenbraue ragt und seine Nase mit dem Arm zur Seite drückt (Unikate, je 1200 Euro). (Bis 13. Oktober.) An der Maximilianstraße



Schlecht gelaunt schaut das Gesicht von Tim Bennett und Sebastian Dacey. Es ist fast drei Meter hoch und steht in der Galerie Jahn Baaderstrasse (links; 12 000 Euro). Raphael Dankes surreales Spiel von 2009 zeigt Knust und Kunz (oben; 1200 Euro) und Ben Muthofers kleine „60“-Faltung aus Stahl Renate Bender (unten; 4200 Euro). Fotos Galerien



Wenn sich der Nebel wie ein Götterbart über den Hügel legt: Peter Schlörs Foto „Revelation“ von 2011, 80 mal 116 cm, bei Nusser & Baumgart für 2980 Euro. Foto Schlör

Benefizauktion für Köln: Kasper Königs Abschied

Kasper König verlässt das Museum Ludwig. Eine Ära geht zu Ende. Doch König hat noch einen Wunsch: Er will seinem Nachfolger Philipp Kaiser ein solides aufgestelltes Haus hinterlassen. In Zeiten leerer Kassen ist das nicht leicht. Deswegen veranstaltet er zu seinem Abschied gleich zwei Benefizauktionen: Am 29. September werden im Kölner Museum dreißig Werke versteigert. Am Pult wird Philipp

Herzog von Württemberg von Sotheby's stehen (ohne Aufgeld zu berechnen). Am 13. Oktober werden weitere vierzig Werke in der Herbstauktion mit Gegenwartskunst bei Sotheby's in London zur Auktion kommen. Der Erlös von beiden Terminen wird auf rund 1,2 Millionen Euro geschätzt und kommt der Ludwig Stiftung zugute. Die Künstler verdanken König viel, das zeigen sie nun mit der Spende der Werke; darunter sind Thomas Schütte, Isa Genzken, On Kawara, Andreas Gursky, Matthew Barney, Thomas Struth, Rosemarie Trockel und Joel Shapiro. swka

lädt Renate Bender zur Thementausstellung „Faltwelten“. Dafür trug der für seine Filzfaltungen bekannte Peter Weber Beiträge von sieben Künstlern zusammen. Absolute Raritäten stammen aus dem Nachlass von Hermann Glöckner (1889 bis 1987), der sich mit seiner abstrakt-konstruktiven Kunst in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts behaupten musste. Neben seiner großen „Räumlichen Brechung eines Rechtecks“ aus Plexiglas (4200 Euro) sind farbige Entwürfe zu sehen oder das kleine ironische Faltpapier aus der Einladungskarte einer „Galerie Kunst der Zeit“ (1800 Euro). Seit Timm Ulrichs Mitte der sechziger Jahre sein Faltpapier „Vorsicht Kunstblätter! Nicht knicken“ faltete, findet auch sich immer wieder mal unter den Faltern. So schuf er für einen Skulpturenweg in Fellbach 2008/10 ein Einflächenthalhaus, Bank und Tisch integriert. Das damals aufgelegte Modell aus knallrotem Stahlblech (ausverkauft) konkurriert mit Jeremy Thomas' gefalteten und im glühenden Zustand mit Pressluft aufgeblasenen Stahlobjekten, die lackiertem Riesenpopcorn ähneln (1800 bis 6500 Euro). (Bis 25. Oktober.)

Das Gärtnerplatzviertel strotzt vor frischer Malerei. Im 35. Jahr seiner Galerientätigkeit hat Rupert Walser jetzt den 1980 in Seoul geborenen Ji In Park ins Programm genommen, einen Farbschwelger, der keinerlei Scheu vor der leeren Leinwand zu kennen scheint. Parks Ansatz des Sich-Erprobens und Experimentierens mit Vielfarbenkolorit und leichtem, ja genüsslichem Umgang mit der Farbmaterie, die er klatscht, dass es tropft, wie zeichnend direkt aus der Tube drückt oder als kleine, leuchtende Formen tanzen lässt, um sie rahmend wieder einzufangen, brachten dem Zeniuk-Schüler bereits diverse Preise und Stipendien (von 800 bis 10 000 Euro). (Bis Dezember.)

Sebastian Dacey und Tim Bennett kennen sich aus Akademiezeiten in München. Jetzt arbeiteten der Maler und der Bildhauer erstmals zusammen. Matthias Jahn, Sohn des Galeristen-Matadors Fred Jahn, zeigt das gelungene Ergebnis: Ein Wald hoher Stelen füllt den Raum, Daceys wilde bunte Maskengesichter, getragen von Bennetts abstrakten Stelen, erinnern ein wenig an Totempfähle. Soloarbeiten machen klar, warum die Kooperation so gut gelingen konnte. Beide Künstler bespielen eine breite Klaviatur, so wechselt Dacey ständig zwischen Abstraktion und Figuration, während Bennett Verknüpfungen zwischen Skulptur und bildmäßigen Flächen findet (Die Bildobjekte kosten 12 000 Euro). (Bis 13. Oktober.)

Ein erstmaliges Teamwork stellt auch Andreas Höhne vor. Ihrem grünen Duett gaben Humberto Poblete-Bustamante und Orlando Mostyn-Owen den Titel „Giverny“, der Monets herrlichen Garten mitsamt seinen dort gemalten Impressionen vor Augen ruft. Die beiden Londoner Künstler vertieften sich ebenfalls in Landschaftsmalerei, dicht an dicht hängen Poblete-Bustamantes Menschen und Dinge aufsaugende Naturgewalten neben Mostyn Owens stillen Tableaux von Baum und Hainen, Kuh und Weiden (1500 bis 3000 Euro). (Bis 12. Oktober.) Leif Trenkler fotografiert seine Freiluftmotive, um dann beim Malen ein Zuviel an Realismus durch eine eher empfundene als gesehene Farbigkeit zu ersetzen. So führt brütende Hitze unter gelbvioletten Palmstämmen zu Schattenspielen zwischen Türkis und Rosé – ein wahrhaft gauguinsches Schauspiel, zu sehen in der Galerie Pfefferle (5000 bis 24 000 Euro). (Bis 20. Oktober.) BRITA SACHS

Open Art. Die Galerien sind am 15. und 16. September von 11 bis 18 Uhr geöffnet.